Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 393. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 8. Juni 1886.**

Der Fall Janski.

Berlin, 7. Juni.

Im Jahre 1849 war die stürmende und drängende Jugend hierselbst ganz und gar von magyarischen Sympathien erfüllt. In Berlin hatte Wrangel den Belagerungszustand verhängt; in Süddeutschland wurden die Vertheidiger der Reichsverfassung niedergeschlagen; in Schleswig-Holstein wurde Deutschlands gutes Recht preisgegeben. Wir konnten es nicht fassen, daß der Völkerfrühling von 1848 eine so kurze Dauer haben sollte, und rechneten mit Zuversicht darauf, daß von irgend einer Seite ein Rückschlag kommen müßte. Kossuth, Görgey, Klapka, Perczel, Dembinski, Bem wurden von uns als Helden angestaunt und Windischgrätz, Jellacic, Haynau waren die verhaßtesten Namen, die wir hörten.

Aber Eine Ausnahme ließen wir gelten; die heldenmüthige Vertheidigung der Stadt Ofen durch Hentzi machte auf uns einen ehrfurchtgebietenden Eindruck. Der Ton des Schreibens, in welchem er die Aufforderung zur Capitulation ablehnte, die Ausdauer, mit welcher er einem um das Sechsfache überlegenen Feinde widerstand, die zahlreichen Wunden, mit denen die Brust des greisen Führers nach seinem Tode bedeckt gefunden wurde, verfehlten ihre Wirkung auf unsere Phantasie nicht. Das war kein Landsknecht, der hier gefallen war, sondern ein Ritter, ein verspäteter Nachfolger Bayards.

Wenn die Magyaren die ritterliche Nation wären, für welche sie gehalten zu werden wünschen, so müßten sie über Hentzi ein ähnliches Urtheil fällen und heute, nachdem sie Alles erreicht, wofür sie vor beinahe 40 Jahren gekämpft und gelitten haben, mit ähnlichen Empfindungen auf sein Grab und sein Denkmal sehen, mit denen wir die auf deutschem Boden errichtete Grabstelle Moreau's betrachten. Achtung vor einem tapferen, aber unglücklichen Gegner ist das erste Gebot der Ritterlichkeit. Die Worte, welche General Janski an dem Denkmal Hentzi's gesprochen hat, waren wohl berechtigte und in keiner Weise dazu angethan, eine nationale Empfindlichkeit hervorzurufen.

Die österreichische Dynastie kann unmöglich auf das Andenken eines Mannes, der in ihrem Dienste pflichttreu gestorben, einen Schatten fallen lassen, ohne sich selbst schwer zu verwunden. Ob die Sache, für welche Hentzi gekämpft hat, die gute oder die schlechte gewesen, kommt bei Würdigung seiner Persönlichkeit nicht in Betracht; er hat als Soldat seine Schuldigkeit gethan und ist für seinen Kaiser gestorben. Mit welcher Zuversicht könnte eine Dynastie jemals wieder die Dienste einer Armee anrufen, wenn sie auf einen Mann, der für sie das Leben gelassen, Jahrzehnte nach seinem Tode noch Unehre fallen läßt. Es scheint mir unbegreiflich, wie Tisza diese einfachen Gesichtspunkte so verkennen konnte. Eine straffe Geltendmachung derselben von seiner Seite hätte dem ganzen Zwischenfall alle politische Bedeutung schnell entziehen müssen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 8. Juni.

Wie aus Lauenburg geschrieben wird, würde Graf Herbert Bismarck, der in Folge der Ernennung zum Staatssecretär sein Mandat zum Reichstag niederlegen mußte, auf die Wiederwahl verzichten. Von freisinniger Seite wird der frühere Vertreter des Kreises, Herr Westphal-Melusinenthal, wieder aufgestellt. Die Conservativen machen Miene, den Wahlkreis für den hochconservativen Landrath des Ratzeburger Kreises, Herrn von Dolega-Rozierawski in Anspruch zu nehmen, in der Erwartung, daß die Nationalliberalen auch dieses Mal Heeresfolge leisten werden.

Bezüglich des Rücktritts des baierischen Ministerialraths v. Schneider, Cabinetssecretärs des Königs, wird dem „B. Tgbl." aus München geschrieben:

Seit dem Rücktritt des Dr. v. Ziegler, der ehemaligen persona gratissima bei Sr. Majestät, ist diese Stelle überhaupt nur provisorisch besetzt gewesen. Gegenwärtig wächst die Bewegung in den weitesten Kreisen zu einer energischen Opposition gegen die Fortdauer des Cabinetssecretariats überhaupt, und man dürfte sich in maßgebenden Kreisen kaum dieser Bewegung völlig verschließen können. Schöpfer dieses Amtes war Ludwig I, der Ende der zwanziger Jahre dasselbe unter Uebertragung der Kosten auf die Staatskasse in's Leben rief. Zu Beginn des Jahres 1831 schlug sich die baierische Kammer auf die Seite der Opponenten gegen das Secretariat, doch gänzlich erfolglos. Im Sturmjahre 1848 hob König Max II. zwar durch ein Decret den Einfluß des Secretariats auf die Staatsangelegenheiten auf, verfügte jedoch, daß das Secretariat die Privatangelegenheiten des Monarchen erledigen solle, womit die Stände sich beruhigten. Consequente Opposition ist bekanntlich auch heute noch nicht Sache der baierischen Kammer. Es dauerte nicht lange, daß durch einen geheimen Erlaß die Wirksamkeit des Cabinetssecretariats in der bisherigen Weise bestätigt wurde, und so blieb es bis 1864. Eine Aenderung trat mit der Thronbesteigung des jetzigen Königs insofern ein, als Ludwig II. die geheime Behandlung der Regierungsangelegenheiten aufhob und regelmäßige Vorträge der Minister anordnete. Naturgemäß wuchs mit dem „strengen" Regime des wieder in das Ministerium eingetretenen Frhrn. v. d. Pfordten auch der Einfluß des Cabinetssecretariats und die Bedeutung desselben. Im Jahre 1865 wagte ein Artikel eines Münchener Blattes ein „freies Wort an den König und sein Volk" in Sachen des Cabinetssecretariats; doch verpuffte das Pulverhäufchen gänzlich wirkungslos. Richard Wagner spielte dann seine Rolle, der Bruderkrieg von 1866 wurde ausgefochten nnd Fürst von Hohenlohe ward Minister des Aeußern. Da wurde die Stimmung im Secretariate eine liberale, d. h. was man bei uns im Süden liberal zu nennen pflegt; der jetzige Cultusminister Dr. Lutz, den der eingefleischteste Ultramontane nicht echtfarbig liberal zu nennen riskirt, wurde Cabinetssecretär Sr. Majestät des Königs und stumm ward die Opposition gegen das Institut. Im Gegentheil erblickte man gar bald in Folge der Zurückgezogenheit des Königs und seines Einsamkeithanges im Cabinetssecretariat eine Art Mittelglied, ein Verbindungsmittel zwischen dem Monarchen und dem Ministerium. Heutzutage allerdings, in Folge der bekannten Verhältnisse, entwickelt sich geradezu ein Orkan gegen das Institut; über den Ausgang weiß freilich der Eingeweihteste nichts zu sagen. Der Posten des Cabinetssecretärs ist nicht zu verwechseln mit dem des Hofsecretärs (zur Zeit Klug), welcher ausschließlich die finanziellen Angelegenheiten des Königs zu erledigen hat. Wie dies Rath Klug gethan, ist bekannt. Begehrenswerth ist weder der eine, noch der andere Posten. Ministerialrath v. Schneider ist vor einigen Wochen, anscheinend als in Allerhöchste Ungnade gefallen, von Hohenschwangau in die Residenz gekommen und nicht wieder an das Hoflager berufen worden. Nach einem neuen Cabinetssecretär wird noch immer gesucht. Man erzählt sich, der Hoffriseur Hoppe sei vom König beauftragt, einen Cabinetssecretär zu „finden". Man muß solchen Sensationsgerüchten gegenüber sehr vorsichtig sein, wenngleich hiesige Blätter den Namen dieses Friseurs sammt einer Schilderung seiner „Mission" ohne Beanstandung seitens der königlich baierischen Staatsanwaltschaft gedruckt haben.

Das „Nürnberger Tgbl." macht auf eine Lücke in der baierischen Verfassung aufmerksam. Der von der außerordentlichen Regentschaft handelnde § 11 der Verfassung enthält keine Bestimmung darüber, wer zur Constatirung der Nothwendigkeit der Regentschaft die Kammer einzuberufen hat. Jede Einberufung, jede Anzeige muß sonst vom König ausgehen und die Zeichnung des Königs tragen. Pözl in seinem Staatsrecht bemerkt zu dieser Lücke in der Verfassung: „Nun ist es oft schwer, einem Monarchen zu sagen, er habe ein Gebrechen, er leide; er wird das niemals glauben, im Gegentheil, er wird alle diesfallsigen Anmuthungen zurückweisen und niemals sich dazu hergeben, eine Anzeige zu veranlassen, die ihn seiner Rechte ohne seinen Willen berauben würde." Das „Nürnberger Tagebl." bemerkt hierzu weiter: „Zu einem freiwilligen Verzicht auf die Krone oder die Regierung wird sich Se. Maj. der König niemals herbeilassen. Soweit wie in der Türkei sind wir aber noch nicht, daß auf Grund eines ärztlichen Gutachtens ein Regierungswechsel in Scene gesetzt werden könnte. Somit kann sehr leicht der in Absatz 2 des Art. 76 der Reichsverfassung vorgesehene Fall eintreten, nämlich der, daß eine in einem Bundesstaate eintretende Verfassungsstreitigkeit entweder auf gütlichem Wege durch den Bundesrath, oder, falls das nicht gelingt, im Wege der Reichsgesetzgebung zur Erledigung zu bringen ist."

Im englischen Unterhause erfolgte gestern die Abstimmung über die Homerule-Bill; Gladstone blieb mit 30 Stimmen in der Minorität. In den letzten Tagen erwartete man wohl, daß die Bill verworfen werden würde, aber selbst die Opposition rechnete nur auf eine Mehrheit von höchstens 20 bis 25 Stimmen; die ministeriellen Einpeitscher glaubten, die Ziffer würde sich noch geringer stellen. Gladstone bleibt nun nur übrig, das Unterhaus aufzulösen und an das Land zu appelliren. (vergl. dagegen telegraphische Depesche).

Die letzten Vorgänge in Ungarn geben der „Post" Veranlassung zu folgenden Bemerkungen:

Ein Beobachter, welchem die inneren Elemente Oesterreich-Ungarns gleichgiltig sind, könnte nun etwa Folgendes sagen: Wenn die Magyaren das Geschick haben, ihr Staatswesen fest zusammen zu halten, ein Geschick, welches keiner der cisleithanischen Völkerstämme zu besitzen scheint, so mögen sie auch die Gesammtmonarchie beherrschen. — So könnte man vielleicht mit Recht sagen, wenn eine Bedingung erfüllt wäre, die aber ganz und gar nicht erfüllt wird, wenn man nämlich der magyarischen Methode, ihr eigenes Staatswesen zusammenzuhalten, dauernden Erfolg versprechen könnte. Um ein Staatswesen mit dauerndem Glück zusammenzuhalten, welches aus ungleichartigen, einander sogar zum Theil heftig widerstrebenden Nationalitäten zusammengesetzt ist, wie das ungarische, und nun vollends die Gesammtmonarchie, dazu gehört leidenschaftslose Festigkeit, Weite des Blickes, Ruhe und Gerechtigkeit, alles Dinge, die im Kranze der glänzenden Eigenschaften des Magyaren gänzlich fehlen. Die Ungarn treten im Gesammtstaat nicht mit dem Anspruch der verantwortlichen Gesammtführung und mit dem Willen der Versöhnung aller widerspruchsvollen Begehrungen auf, sondern mit dem Anspruch des bevorzugten Gliedes, welches den Hauptantheil an den Vortheilen, den geringsten Antheil an den Lasten verlangt. So muß man fürchten, daß der Nationalitätenhader und die Zerrüttung des Gesammtstaates in Oesterreich-Ungarn immer weiter um sich greift.

Wir sprechen von diesen Dingen sehr selten zu unsern Lesern, indem wir die Betrachtung der ersteren, obwohl sie eine hohe Aufmerksamkeit verdienen, für ein deutsches Blatt allzu schwierig finden. Eingreifen in die vielfachen Gegensätze können wir nicht mit unserm Rath. Dagegen laufen wir Gefahr, bald den einen, bald den andern der streitenden Theile zu verletzen. Die volle Erkenntniß der Lage der Dinge vermissen wir leider überall, deshalb ist es überflüssig, die eine oder die andere Seite zu tadeln, wo der Gegenseite dieselben Vorwürfe zu machen sind. Ueberdies pflegen solche verworrene Streitigkeiten niemals durch allseitige Mäßigung geschlichtet zu werden, sondern allein durch das Uebergewicht eines Theils, welchem dann mit der Stärke die Verantwortung und mit der Verantwortung die Weisheit zu kommen pflegt. Wer dieser Theil sein wird, kann jetzt Niemand errathen; dafür läßt sich der trübe Gedanke nicht abweisen, daß vielleicht ein Element des Uebergewichts überhaupt nicht vorhanden ist, was eine unabsehbare Verlängerung chronischer Schwäche bedeuten würde. Wir vertiefen uns in diese Betrachtung nicht, weil sie niederschlagend ist und weder auf ein gutes noch auf ein schlimmes Ende eine baldige Aussicht gewährt. Daß aber der Anblick dieses Zustandes ein Grund schwerer Sorge auch für den deutschen Betrachter ist, der einige Fähigkeit hat, die Aufgaben der Zukunft zu erblicken, bedarf keines Wortes.

Deutschland.

Berlin, 7. Juni. [Bei dem Diner,] welches vorgestern beim Cultusminister v. Goßler zu Ehren des Erzbischofs Dinder stattfand, waren Einladungen an die hier anwesenden Staatsminister, die Präsidenten des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, den Grafen Radolinsky, Unterstaatssecretär Grafen Berchem und die Abgeordneten Tiedemann-Bromberg, Staudy, v. Colmar, Unterstaatssecretär Lucanus, mehrere Räthe des Cultusministeriums, Dompropst Aßmann und Geh. Rath Rottenburg ergangen.

Wie Dani das Glück suchte.*) [19]

Eine Dorfgeschichte aus den Vogesen. Von **W. Sommer.**

VI.

Also glückliche Reise, Monsieur Gerber, und bringt Eure Frau gesund und frisch zurück, lautete der Abschiedsgruß der freundlichen Wirthin zum „schönen Kanonier", als sie Dani zu seinem Fuhrwerk das Geleite gab. Ich hätte schon längst auch gern eine Cur in Bains gemacht, das Wasser soll namentlich für Frauen ausgezeichnet sein; aber mein Mann sagt immer, das sein weggeworfen Geld. So stark angegriffen, wie die Pelagie diesen Sommer, hat es mich freilich nie. Wo fehlt es ihr eigentlich?

Der Doctor sprach von Nervenleiden, antwortete Dani der redseligen Frau vom Sitz herab und ließ die Pferde anziehen; den kleinen Auftrag will ich Euch bestens besorgen und denke übermorgen wieder hier zu sein.

Claudon war hinter der Anhöhe verschwunden und zwischen den herbstlich gefärbten Kronen der Bäume tauchten die Häuser von Planchotte hervor. Vor Jahren kam denselben Weg ein junger Bursche gezogen, um in den Monts Faucilles das Glück zu suchen, und er hatte es gefunden, denn heute fährt er mit raschem Zweigespann über die Stelle, von wo er zagend nach dem ersten Häuschen geschaut und vom Schicksal ein Zeichen erwartete, ob es ihm wohl günstig sein werde. Das Schicksal wählte die verhängnißvollste Form, ein unschuldiges Mädchen: Marguerite trat ihm als erste Person entgegen.

Dani sprach den Namen halblaut vor sich hin, und während die Pferde gemächlich Gruey zutrabten, verfiel er in träumerisches Sinnen: Er schritt als Wandersmann mit Stock und Ranzen dem Mädchen zur Seite wieder die Anhöhe hinauf, von wo sie ihm die Kirchthurmspitze von Claudon gezeigt; aber er stieg nicht in die dunkle Ebene hinunter, sondern blieb neben ihr stehen und schaute in das rosige Kindergesicht, das ihm unschuldig entgegenlächelte. Und allmälig wurde ihre Gestalt höher und voller; das Lächeln verschwand aus den lieblichen Zügen und ihn traf der angstvoll bittende Blick der Jungfrau, als er sie zum letzten Mal gesehen und sie ihn anflehte, vom Hause weg zu gehen und nie mehr zu kommen.

Dieses Bild der Stillgeliebten vor Augen, fuhr er in den dämmernden Abend hinein, und es verließ ihn erst, als er wegen des schlechten Zustandes der Vicinalstraße und der Senkung ins Thal des Coney hinunter seine ganze Aufmerksamkeit der Lenkung des Fuhrwerks zuwenden mußte. Vor ihm lag Hautmougey, und er lenkte der uralten Feenbrücke zu, die dort über den Fluß führt. Plötzlich richtete er sich auf und schaute rückwärts. An einem Fenster des kleinen Hauses, das er soeben passirt, und in dessen Scheiben noch ein Widerschein des Abendrothes glühte, glaubte er den blonden Kopf der Marguerite gesehen zu haben.

Unsinn! murmelte er, das steckt mir von vorher noch im Gehirn, und es muß heraus. . . . . Vorwärts! rief er dann den Pferden zu und ließ die Peitsche über ihren Köpfen hinpfeifen, daß sie aufgeschreckt zur Seite sprangen und dadurch einen ihnen entgegenkommenden Mann zwangen, sich auf das vorsintfluthliche Gemäuer der Brüstung zu salviren. Von diesem Standpunkt aus schickte er dem Fuhrmann ein ungeschmeicheltes Compliment über seine Fahrgeschicklichkeit zu, um gleich darauf mit einem Sprung am Schlag des Fuhrwerks zu stehen, wo er sich unter dem wiederholten Ruf festklammerte:

Halt, Dani, halt an!

Bei Gott, 's ist der Mathieu! sprach dieser, überrascht die Zügel anziehend; grade jetzt dacht ich bei Deinem Meister für eine halbe Stunde einzukehren.

Der alte Knecht lachte über das ganze runzelige Gesicht:

Du hättest mich nicht getroffen; ich bin schon seit anderthalb Jahren aus dem Wirthshaus fort.

Und geht es Dir gut?

Ganz gut; das beste Plätzchen für so einen invaliden Kerl, wie ich bin. Mathieu zeigte auf das kleine Haus mit den rothschimmernden Scheiben. Dort besorg' ich einer Wittfrau das Bischen Feldarbeit und den Stall und bin sozusagen Herr und Meister, wie Du auf der Ferme Poirier.

Allein? fragte Dani.

Es ist ein kleines Gütchen und dann hilft eine junge Anverwandte der Frau mit, bemerkte Mathieu und machte sich an der Klappe des Schlages zu schaffen. Sapristi! ich hab' ja noch gar nicht gefragt, wo Du eigentlich hinfährst.

Nach Bains; ich will meine Frau heimholen.

War sie krank?

Nicht grade.

Deine Springer werden ungeduldig und Du wirst auch pressiren; aber mach den Spaß und kehr' jetzt gleichwohl im Wirtshaus ein, Du wirst eine interessante Bekanntschaft machen.

Ich möchte bei Zeiten in Bains sein.

Du brauchst Dich ja nicht lange aufzuhalten, und wenn ich Dir sage, wer aus dem Stall springt und Dir das Leitseil abnimmt, fährst Du sicher nicht vorbei. Mathieu lachte und platzte dann los: Der Franz, der schwarze Burgunder, ist dort Hausknecht seit vier Wochen.

Diese Mittheilung verblüffte Dani einigermaßen, doch wurde er schließlich von Mathieus Heiterkeit angesteckt.

Dem sein Gesicht möchte ich freilich gern sehen, sprach er; aber wenn zwei so hintereinander und auseinander gekommen sind, wie wir, ist es besser, sie gehen sich zeitlebens aus dem Wege. Triffst Du oft mit ihm zusammen?

Mehr als mir lieb ist; er sucht sich jetzt bei meiner Meisterin einzuschleichen, weil das Mädchen bei uns ihm in die Augen gestochen hat; aber da wird nicht gepfiffen, Freund Burgunder!

Nimm Dich in Acht, der Franz spaßt nicht, ich hab' es erfahren. Morgen auf der Rückfahrt will ich einige Minuten vor dem Haus dort anhalten, damit Du Deiner alten Meisterin guten Tag sagen kannst, und nun will ich machen, daß ich noch vor Tag nach Bains komme.

Mathieu blickte dem Fuhrwerk nach, und als er den Dani am Wirthshaus vorbeitraben sah, nahm er seinen kleinen Sack vom Boden auf und ging dem Hause zu. Unter der Küchenthüre empfing ihn ein Mädchen mit kaum ernst gemeinten Scheltworten:

Das nächste Mal will ich aber lieber das erste beste kleine Kind schicken. Da stehe ich nun bei der brodelnden Suppe und warte auf Salz, und der Mathieu sitzt hinter dem Gläschen.

Marguerite, wenn ich Dir sagen würde, wer mich aufgehalten hat, Du schenktest mir selbst eines ein, war die lächelnde Erwiderung des Knechtes.

Als ob ich mir das nicht einbilden könnte! Du wirst doch keinen Bogen um das Wirthshaus geschlagen haben, sprach unwillig das schöne Mädchen von Planchotte und quirlte in der Pfanne, daß es spritzte.

Auf dem Holzweg, Kind, und ich setze meine schwarze Zipfelkappe gegen Dein weißes Sonntagshäubchen, Du erräthst es nicht.

Sie hielt inne und muthmaßte:

Es wird jemand Bekanntes von Planchotte gewesen sein.

Von weiter her.

Von Claudon?

Noch ein klein Bischen weiter.

Von . . .? Mathieu, Du willst spaßen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

[Das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons] am Neuen Palais bei Potsdam wurde, vom herrlichsten Wetter begünstigt, gestern Mittag im Beisein der königlichen Familie gefeiert. Gegen 11 Uhr stellte sich das Bataillon in Linie auf dem freien Platze vor dem Palais, der sog. Mopke, auf, um von da in den für die Abhaltung des Gottesdienstes bestimmten Platz einzurücken. Derselbe liegt hinter dem südlichen Pavillon des neuen Palais und ist von Bäumen beschattet, die ein grünes Dach über die Stätte bilden. Vor der Rampe war der Altar errichtet auf einem Rasenhügel und mit der rothseidenen Felddecke belegt, welche das eiserne Kreuz zeigt und schon in zwei Feldzügen bei den Gottesdiensten der 1. Garde-Infanterie-Division gedient, auch s. Z. den Altar bei der Kaiser-Proclamation in Versailles geschmückt hat. Die goldenen Leuchter und das Crucifix auf dem Altar sind ebenso wie die Bibel ein von Friedrich Wilhelm III. ausdrücklich für die Gottesdienste am Neuen Palais gestiftetes Geschenk. Dem Altar gegenüber war zwischen den vordersten Bäumen ein großer Teppich ausgebreitet, auf welchem Sessel für die königliche Familie bereit standen. Auf einem kleinen Rasenhügel waren Trommeln aufgebaut, ein Symbol des Feldgottesdienstes. Das Bataillon stellte sich in einem nach dem Altar zu geöffneten Quarré auf. Vor der dem Altar zugewendeten Seite stand die Bataillonsfahne und der Commandeur, Oberstlieutenant v. Obernitz. Außerdem nahmen an der Feier fast die gesammte Generalität Berlins, die Militärbevollmächtigten und sonstige Offiziere aller Grade in Menge theil. Um 12 Uhr trat der Kaiser mit der Großherzogin von Baden, der gesammten königlichen Familie, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen, den Prinzen von Hohenzollern, Herzog Joh. Albrecht von Mecklenburg u. s. w. aus den Zimmern Friedrichs des Großen, das Bataillon mit einem lauten „Guten Morgen!" begrüßend. Nach dem Commando: „Helm ab zum Gebet!" begann der Gottesdienst, der sich auf die Festliturgie beschränkte. Nach dem Gottesdienst trat das Bataillon auf dem hinter dem Platz liegenden Wege zum Parademarsch an, worauf der Vorbeimarsch in Zügen erfolgte. Vor den Casernements wurden die Gewehre zusammengesetzt, die Helme und Seitengewehre abgelegt, die Mützen aufgesetzt, und die Mannschaften nahmen an den unter den Colonnaden aufgestellten langen Tafeln Platz, an denen die Speisung erfolgte. Auf den Tafeln fehlte natürlich der übliche Sauerbraten mit Milchreis nicht, ebensowenig die historischen Schrippen. Nachdem Alles Platz genommen hatte, erschienen aus dem Mittelportal des Neuen Palais der Kaiser und sein Gefolge und überschritten den Platz unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz", das von sämmtlichen bei den Communs aufgestellten Musikcorps aufgenommen wurde, um durch die Reihen der speisenden Mannschaften hindurch zu gehen, hier und da einen oder den andern in leutseligster Weise ansprechend. In der zwischen den beiden Colonnaden belegenen Rotunde war ein Büffet aufgestellt, an dem die Offiziere des Bataillons die Wirthe machten. Der Kaiser leerte sein Glas auf das Wohl der Armee, worauf der commandirende General das Hoch auf den obersten Kriegsherrn ausbrachte. Später fand im Grottensaal des Neuen Palais ein Galadiner statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren.

[Das Klima von Kamerun.] Wie verderblich das Klima von Kamerun auf die Gesundheit der Europäer einwirkt, ist einer soeben veröffentlichten amtlichen Aufstellung zu entnehmen. Es ist nämlich dem neuesten „Marine-Verordnungsblatt" als Beiheft ein sehr interessanter statistischer Sanitätsbericht über die Gesundheitsverhältnisse der Kaiserlich deutschen Marine in dem Zeitraum vom 1. April 1883 bis 1. April 1885 beigegeben worden. In diesen Zeitraum fallen die Expeditionen der deutschen Kriegsschiffe nach dem Kamerunflusse bei Anlaß von dessen Besitzergreifung. Aus dem Sanitätsbericht entnimmt nun die „Fr. Ztg.", daß die deutschen Kriegsschiffe in den wenigen Monaten ihres Aufenthalts auf der westafrikanischen Station im Jahre 1884/85 nicht weniger als 247 Malaria-Erkrankungen hatten. Die durchschnittliche Behandlungsdauer betrug 8 Tage. 155mal war das Fieber intermittirend oder wurde nur in einem Anfalle beobachtet; 92mal war es remittirend. Von den Erkrankten wurden 200 geheilt, 18 auf andere Schiffe bezw. den Tender „Adler" evacuirt, 2 starben und 27 blieben am Schlusse des Berichtsjahres im Bestande. Von 186 Neuerkrankungen wurden 4 auf Wilhelmshaven und 8 auf Sansibar zurückgeführt, die übrigen stammten sämmtlich aus dem tropischen Westafrika und zwar vorzugsweise aus Kamerun und den benachbarten Flußmündungen. Von der Besatzung der „Olga" (267 Mann) erkrankten 82, von der Besatzung der „Möwe" (125 Mann) 51 an der Malaria. Diese beiden Schiffe lagen zeitweise im Kamerunfluß, während „Bismarck" auf der Kamerunrhede bei 416 Mann Besatzung 58 Fieberkranke zählte. Die „Ariadne" mit 237 Mann Besatzung hatte 47 Fieberkranke. Auch die Krankenziffer des „Bismarck" nennt der Sanitätsbericht eine recht hohe, wenn man in Betracht zieht, daß dieses Schiff mehr als eine Seemeile vom Lande entfernt lag. Von dem Flusse selbst giebt der Bericht folgende Beschreibung: „Derselbe hat flache, vielfach mit Mangroven bewachsene Ufer, die bei der Ebbe weithin trocken fallen, während der Fluth dagegen regelmäßig unter Wasser stehen. Von diesen Ufern gehen zahlreiche Wasserläufe aus, die während der Ebbe ebenfalls trocken fallen und dann ausgedehnte mit zahlreichen Wassertümpeln versehene Schlammbänke darstellen, also locale Verhältnisse darbieten, wie sie zur Erzeugung von Malaria, zumal unter der Einwirkung des Tropenklimas, als sehr geeignet bekannt sind. Aehnlich verhalten sich die übrigen Plätze des deutschen Schutzgebiets. So sind denn auch unter den dort wohnenden Europäern die Fieber recht häufig, zumal die Wohnsitze nicht auf höher gelegenen Punkten der Ufer, sondern aus Handelsrücksichten dicht am Flusse oder auf Hulks, die in demselben verankert liegen, aufgeschlagen sind, und es wird als eine seltene Ausnahme bezeichnet, wenn ein Europäer nach längerem Aufenthalt daselbst nicht am Fieber erkrankt. Auch unter den am Flusse wohnenden Eingeborenen kommt Malaria vor, aber seltener und nur in leichten Formen."

Posen, 7. Juni. [Erzbischof Dinder] traf heute in Begleitung seines Hauscaplans und eines Dieners mit dem Zuge um 3 Uhr 17 Minuten auf dem hiesigen Centralbahnhofe ein. Zu seinem Empfange waren Weihbischof Cybichowski aus Gnesen und Mitglieder des Domcapitels erschienen. Die Domherren Kraus und Dorszewski waren dem Herrn Erzbischof zum Empfange bis Bentschen entgegengefahren. Auf dem Bahnhofe, auf welchem sich eine zahllose Menschenmenge aller Stände eingefunden hatte, war auch Herr Polizeipräsident v. Colmar anwesend, welcher den Erzbischof begrüßte. Das katholische Publikum brachte dem neuen Oberhirten in ehrerbietigster Weise, so weit es möglich war, auch durch Handkuß, seine Begrüßung dar. Auch der Erzbischof befand sich in sichtlich freudiger Stimmung und dankte nach allen Seiten in herzlichster Weise. Er trug das scharlachrothe bischöfliche Gewand und nahm die ihm zahlreich dargebrachten Blumenspenden freundlichst entgegen. Eine Menge von Bouquets, welche ihm in Berlin bei seiner Abreise überreicht worden waren, hatten in einem Gepäckwagen des Bahnzuges Platz gefunden. Nachdem der Erzbischof eine für ihn bereit stehende Gala-Equipage des Herrn Rittergutsbesitzers von Zychlinski-Uzarzewo bestiegen hatte, fuhr er ohne weiteren Aufenthalt nach dem erzbischöflichen Palais. Die Inthronisation des Herrn Erzbischofs soll, wie das „Pos. Tagbl." erfährt, auf seinen besonderen Wunsch morgen ohne jede officielle Feierlichkeit in aller Stille und nur unter der Theilnahme der katholischen Geistlichkeit der Diöcese erfolgen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. Juni.

* **Prinz Georg von Sachsen** trifft heute Abend $9^1/_2$ Uhr mittelst Equipage, von Sibyllenort kommend, auf dem Oberschlesischen Bahnhofe ein und fährt um $10^1/_2$ Uhr mit dem nach Dresden abgehenden Schnellzuge weiter.

* **Erzherzog Karl Ludwig** und Erzherzogin Maria Theresia, welche, wie wir bereits mittheilten, Sonntag Vormittag 10 Uhr, von Wien kommend, hier eintrafen, fuhren, der „Schles. Volksztg." zufolge, sofort nach ihrer Ankunft vom Oberschlesischen Bahnhofe nach der Wohnung des Canonicus Dr. Franz, woselbst sie ein Frühstück einnahmen. Hierauf begaben sich die hohen Herrschaften in den Dom, um der in der kurfürstlichen Kapelle gelesenen heiligen Messe beizuwohnen. Nach der heiligen Messe erfolgte die Abfahrt nach Sibyllenort zu mehrtägigem Besuche bei den Königlichen Majestäten von Sachsen. Eine große Menschenmenge sammelte sich am Dome und begrüßte die hohen Gäste ehrfurchtsvoll. Der Erzherzogin ward ein prächtiges Rosenbouquet, welches die österreichischen Landesfarben zeigte, überreicht.

* **Herr Oberpräsident von Seydewitz** ist nach Beendigung seines Urlaubs gestern Abend nach Breslau zurückgekehrt.

\+ **Todesfall.** Der königliche Capellmeister Englich beim Schlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6, welcher vor ca. 14 Tagen das Unglück hatte, beim Absteigen von einem Straßeneisenbahnwagen auf das Straßenpflaster herabzustürzen und sich hierbei eine schwere Verletzung des Hüftgelenks zugezogen hat, ist heute Vormittag um 9 Uhr im königlichen Garnison-Lazareth, wohin er gebracht worden war, plötzlich an Lungenlähmung verschieden. Der Genannte, der ein Alter von 63 Jahren erreichte, hat eine 40jährige ehrenvolle militärische Dienstzeit zurückgelegt.

* **Personal-Chronik öffentlicher Behörden.** Zu Referendaren sind ernannt: die Rechtscandidaten Oppenheimer, von Uthmann, Gottzmann, Jacob, Erbs, Scheffler; übernommen: die Referendare Kittler und Riedner aus den Bezirken des Ober-Landesgerichtes zu Frankfurt a. M. und bezw. Naumburg a. S.; ausgeschieden: die Referendare Galli — behufs Uebertritts in den Justizdienst der Reichslande — Kuhlich. — Subalternbeamte: Verliehen: den Gerichtsschreibern, Secretären Kette in Glogau, Tänzer zu Frankenstein i. Schl. und Berger in Polnisch-Wartenberg, sowie dem Staatsanwaltschafts-Secretär Koscheck in Breslau bei ihrem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Canzleirath; ernannt zum Gerichtsschreiber: der Calculaturbeamte Nitschke zu Görlitz bei dem Amtsgerichte zu Leobschütz; zum Staatsanwaltschafts-Secretär in Breslau: der Staatsanwaltschafts-Secretär König zu Düsseldorf, unter Uebernahme in den diesseitigen Bezirk; pensionirt: die Amtsgerichts-Secretäre Troll und Schmidt zu Breslau, Lausch zu Ratibor, der Staatsanwaltschafts-Secretär Teichgräber zu Ratibor und der Amtsgerichts-Assistent Kotterba zu Gleiwitz; gestorben: der Staatsanwaltschafts-Secretär Biewald zu Ratibor. — Unterbeamte ernannt zu Gefangen-Aufseherinnen: die Hilfs-Aufseherinnen Opalla zu Neisse, Gritzuhn zu Görlitz und Fritsch zu Glogau bei den Gerichtsgefängnissen ihrer Wohnorte. — Widerruflich ernannt: der Bürgermeister Springer zu Liebau an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Strecke, a. zum Amtsanwalt bei dem königlichen Amtsgericht zu Liebau i. Schl., für die Uebertretungssachen und die Zuwiderhandlungen gegen das Forstdiebstahlsgesetz vom 15. April 1878, sowie für das Hauptverfahren in den amtsanwaltschaftlichen Vergehenssachen, deren Bearbeitung dem Ersten Staatsanwalt am Landgericht übertragen ist, ausschließlich jedoch der Verfolgung der in den Forstschutzbezirken Ullersdorf I und II, Kunzendorf und Grüssau I begangenen Zuwiderhandlungen gegen das Forstdiebstahlsgesetz, für die ein besonderer Forstamtsanwalt bestellt ist; b. zum Vertreter des Forstamtsanwalts für die Forstschutzbezirke Ullersdorf I und II, Kunzendorf und Grüssau I. — Der königliche Eisenbahn-Locomotivführer Carl Gustav Voigt II. in Kohlfurt ist definitiv als solcher angestellt worden. — Ernannt: der Ober-Post-Directions-Secretär Mende in Liegnitz zum Post-Kassirer, der Post-Assistent Grimm zum Bureau-Assistenten bei der Ober-Post-Direction in Liegnitz. — Versetzt: die Post-Directoren Körner von Liegnitz nach München-Gladbach, Ziegler von Prenzlau nach Liegnitz; die Postsecretäre Scholz von Goldberg (Schles.) nach Liegnitz, Richter von Nieski nach Sagan, du Bois von Sagan nach Glogau, die Postverwalter Dalski von Usch nach Kuttlau, Eder von Schlawa (Schles.) nach Schweinitz (Bez. Liegnitz).

pp. **Sagan**, 7. Juni. [Festprogramme.] Das Festprogramm zur Feier des 100jährigen Jubiläums der Besitzergreifung Sagans durch Herzog Peter von Curland ist nun definitiv festgestellt. Nach demselben findet Sonntag, den 4. Juli, der große historische Festzug statt, in welchem außer den Innungen Gruppen aus der Zeit Wallensteins, des Fürsten Lobkowitz und Peters von Curland eingefügt werden. Weiter wird im Schloßparke Wallensteins Lager, ein Reigen der Landsknechte und dergl. mehr gegeben. Am 2. Festtage, den 5. Juli, veranstaltet der Herzog ein großes Kinderfest im Parke oder Schützenhaus-Garten, am 6. Juli findet sodann im Kreise der aristokratischen Gäste unter Hinzuziehung der hervorragendsten Würdenträger und Honoratioren der Stadt, sowie der Stadtverordneten im herzoglichen Schlosse die eigentliche Familienfeier, verbunden mit einem großen Diner, Concert und Feuerwerk statt, womit das Fest seinen Abschluß findet. — Auch das Festprogramm zu dem auf die Tage vom 1. bis incl. 3. August anberaumten 8. Niederlausitzer Bundesschießen ist bereits festgesetzt. Das Schießen, zu welchem sieben Scheiben aufgestellt werden, beginnt nach Beendigung des Vormittags 11 Uhr stattgefundenen Festzuges am 1. August, Nachmittags Concert, Abends Ball in drei Localen. Am 2. August, Fortsetzung des Schießens, Mittags 2 Uhr Festdiner im Schützenhaus, Abends Ball. Dienstag, den 3. August, Mittags Vertheilung der Preise, Abends Commers. Anmeldungen zum Diner müssen bis 15. Juli an den Vorstand der hiesigen Gilde geschehen. Auch soll für Freiquartiere gesorgt werden. Der Festbeitrag beträgt für Bundesmitglieder 3, für Gäste 4 M. Es ist große Betheiligung Seitens der fremden, nicht zum Bunde gehörigen Vereine zu erwarten.

□ **Sprottau**, 3. Juni. [Rector Lange †.] Gestern am späten Nachmittage wurde der Rector em. Franz Lange zur letzten Ruhe gebettet. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 92 Jahren und 9 Monaten erreicht hatte, war in Sprottau geboren. An der Seite seines Vaters, des Rectors Johann Franz Lange, amtirte der Entschlafene von 1814—1822 und wurde auch sein Nachfolger am 23. April 1822. In rastloser Treue hat er 50 Jahre hindurch seines schweren Amtes gewaltet. Den 12. Juli 1864 feierte Rector Lange sein 50jähriges Dienstjubiläum und trat am 30. September desselben Jahres in den Ruhestand. Die städtischen Behörden bewilligten dem aus dem Amte scheidenden Lehrer in Anerkennung seiner treuen Dienste das volle Gehalt als Pension.

* **Schweidnitz**, 2. Juni. [In dem Proceß um die Fideicommißherrschaft Laasan] hat heute vor der Civilkammer II des Königlichen Landgerichts zu Schweidnitz, unter Vorsitz des Landgerichtsdirectors Schmidt, der erste Verhandlungstermin stattgefunden. Die Verhandlung wurde auf die Erörterung der Frage beschränkt, welchen Werth der Streitgegenstand habe. In der Klageschrift war das Object auf 100 000 M. angegeben worden. Der Vertreter des Klägers gab zu, daß das Object auf eine Million Mark anzunehmen sei, wogegen seitens des Vertreters eines der Beklagten darauf hingewiesen wurde, daß Streitgegenstandswerth der fünfundzwanzigfache Jahres-Reinertrag des streitigen Fideicommisses sei, der sich allein auf mindestens 100 000 M. bewerthe, weshalb das Object etwa $2^1/_2$ Millionen Mark betragen werde. Die Civilkammer verkündete darauf einen Beschluß, durch Ersuchen des Oberlandesgerichts zu Breslau den Jahres-Reinertrag des streitigen Fideicommisses aus den dort befindlichen Fideicommißacten feststellen zu lassen und sodann einen neuen Termin, zur Verhandlung in der Sache selbst, von Amtswegen anzusetzen.

Kleine Chronik.

Breslau, 8. Juni.

Zur Petrarca-Forschung. Der „M. A. Z." wird aus Rom geschrieben: Schon vor mehreren Wochen hat Herr Dr. Arthur Pakscher aus Berlin, der mit literar-historischen Arbeiten auf der vaticanischen Bibliothek beschäftigt ist, der hiesigen Akademie der Wissenschaften (Accademia dei Lincei) eine Abhandlung eingereicht, deren Gegenstand in Gelehrten- und auch weiteren Kreisen Interesse erregen wird. Obwohl es bekannt war, daß eine wichtige Handschrift des „Canzoniere" Petrarca's in die Vaticana gelangt sei, hat man dieselbe dort seit Jahrhunderten vergeblich gesucht. Dem jungen deutschen Gelehrten ist es mit Hilfe des Bücherkatalogs eines Gelehrten des 16. Jahrhunderts gelungen, dieses Manuscript, welches theils vom Dichter selbst, theils unter seiner Aufsicht geschrieben worden ist, zu entdecken. Erst jetzt wird es möglich werden, einen authentischen Text der Gedichte Petrarca's herzustellen, da die früheren Herausgeber, auch diejenigen, welche dieses Manuscript noch gekannt haben, sich manche Ungenauigkeiten und Willkürlichkeiten haben zu Schulden kommen lassen. Es muß nun betont werden, daß Pakscher völlig selbstständig zu seiner bedeutsamen Entdeckung gelangt ist, und zwar aus folgendem eigenthümlichen Grunde, der hoffentlich nicht zu einer nationalen Fehde führt: Ein Franzose, Herr de Nolhac, hat in den letzten Tagen ein offenbar eilig angefertigtes Schriftchen drucken lassen, in welchem er behauptet, dieselbe Entdeckung mit gleicher Benutzung des obengenannten Hilfsmittels gemacht zu haben. Das letztere ist möglich; jedenfalls ist aber sein Schriftchen erst durch die Einreichung der Pakscher'schen Abhandlung an die Academie hervorgerufen worden. Da in verschiedenen französischen und italienischen Zeitungen sein Ruhm laut verkündet wurde, so hat sich Pakscher veranlaßt gesehen, in einem Briefe an die „Rassegna" seine Prioritätsrechte zu wahren. In der Sache selbst kommt möglicherweise beiden Forschern gleiches Verdienst zu. Doch hat, wie wir von zuständiger Seite erfahren, Dr. Pakscher die Frage sofort gründlicher erfaßt und behandelt. Er hat sich nicht damit begnügt, nachzuweisen, daß ein Theil des Manuscripts wirklich von Petrarca's Hand herrührt, sondern hat dasselbe sogleich mit einem anderen längst bekannten Autograph des Dichters, welches zwar Fragment ist, aber wichtige chronologische und andere Notizen enthält, in Beziehung gesetzt und gezeigt, daß das letztere das Concept, das jetzt gefundene die Reinschrift der Gedichte war. Man darf dem jungen gelehrten Landsmann, der sich bereits durch eine kritische Arbeit über das französische Rolandslied in wissenschaftlichen Kreisen vortheilhaft bekannt gemacht hat, zu seiner Entdeckung Glück wünschen, auch wenn er den Ruhm derselben, was sich über kurz oder lang endgiltig herausstellen muß, mit einem Anderen zu theilen haben sollte.

Die neuvermählte Präsidentin Cleveland, geborene Miß Folsom, hat mit 17 Jahren bei einer Schönheiten-Concurrenz in Buffalo den ersten Preis für „Lieblichkeit", nämlich ein prachtvolles Brillantencollier, erhalten. Das „weiße Haus" wird also jetzt von einer „gekrönten Königin" bewohnt, wenn auch nur von einer „queen of beauty".

Der vielgerühmten englischen Postverwaltung ward dieser Tage ob ihrer unleugbaren Lüderlichkeit in der Beförderung von eingeschriebenen Briefen und Werthsendungen nach dem Festlande der Kopf sehr derb gewaschen. „Wenn ich unser Verfahren mit dem auswärtigen vergleiche," bemerkte der Richter Hawkins vor dem Centralgerichtshofe, „so gebührt der Vorzug entschieden den festländischen Einrichtungen." Sir John Gorst aber, der Attorney General des Salisbury'schen Ministeriums, sagte geradezu: „Wenn ich Werthgegenstände nach Berlin zu senden hätte, würde ich sie lieber in einem uneingeschriebenen als in einem eingeschriebenen Briefe senden." Es handelte sich um den Postdiebstahl, welcher vom 8. auf den 9. April zwischen London und Elberfeld verübt wurde. In Elberfeld stellte sich heraus, daß der die englische Post enthaltende Sack aufgeschlitzt und mit englischem Zwirne wieder zugenäht, daß ferner der Sack mit den eingeschriebenen Briefen herausgenommen, geöffnet und nach Plünderung der Werthbriefe wieder zugesiegelt worden. Drei Tage nachher überreichte ein gewisser Henry Andrews mehrere Hundertrubelnoten bei der Firma Blydenstein in der City zum Einwechseln: es waren dieselben Noten, welche diese Firma mit eben jenem Zuge nach Berlin gesandt hatte und die spurlos verschwunden waren. Andrews wurde natürlich festgenommen und vor Gericht gestellt. Die Frage war: wo hat der Diebstahl stattgefunden, auf englischem, belgischem oder deutschem Gebiete? Die Untersuchung über den Geschäftsbetrieb des Londoner Generalpostamtes enthob die Geschworenen jedes Zweifels. Nachgewiesenermaßen wurde der Postsack in einem Gepäckwagen zwischen drei Sortirwagen und einem Wagen erster Klasse untergebracht. Dieser Gepäckwagen blieb auf der Fahrt von London nach Dover vollständig sich selbst überlassen; kein Schaffner war demselben zur Bewachung beigegeben; und da er nur leichthin durch einen Drahthaken und einen Bolzen verschlossen war, fiel es nicht schwer, ihm von jenem Wagen erster Klasse aus einen Besuch abzustatten. Infolge dieser Erkenntniß entschieden sich die Geschworenen für England als den Schauplatz des Raubes, und Henry Andrews, der der Polizei längst als Diebsgeselle bekannt war, wenn auch keine unmittelbare Beschuldigung gegen ihn vorgelegen, ward wegen Hehlerei zu achtjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Auf dem Generalpostamt herrscht in Folge dieses Urtheils eine sehr ungemüthliche Stimmung.

Aus dem Badeleben im 18. Jahrhundert. Mit welchem ungeheuren Aufwand die Fürsten im vorigen Jahrhundert auftraten, sobald sie eine Reise unternahmen, erfahren wir aus einer Notiz über die Badereise des Königs Friedrich August I. von Polen und Kurfürsten von Sachsen. 1705 reiste dieser König nach Karlsbad zur Badelust. Sein Gefolge bestand aus folgenden Militärpersonen: 1) Von der Garde: 1 Oberst, 1 Major, 1 Quartiermeister, 1 Adjutant, 1 Regimentsfeldscher, 6 Hautboiester, 1 Profos, 4 Capitäns, 12 Lieutenants, 4 Feldwebel, 8 Sergeanten, 40 Corporals, 11 Tambours, 72 Grenadiers und 298 Mousquetiers. 2) vom Wrangel'schen Dragoner-Regiment: 1 Oberstlieutenant, 2 Capitäns, 2 Lieutenants, 2 Cornets, 2 Wachtmeister, 4 Corporals, 2 Spielleute und 120 Gemeine. 3) Von der Chevaliergarde: 1 Lieutenant, 1 Corporal, 4 Brigadiers, 4 Sousbrigadiers, 20 Chevalier-Gardes. 4) Von der Schweizergarde: 1 Capitän-Lieutenant und 30 Gemeine. Zusammen 608 Militärpersonen. Die Offiziere erhielten auf der Reise doppeltes Tractement, die Gemeinen Brot- und Löhnungszuschuß. Da die Truppen in Karlsbad nicht in den Bürgerhäusern untergebracht werden konnten, so wurden die zu einem Feldlager nöthigen Geräthschaften von Dresden hingeschickt. Rechnet man nun noch dazu die Civilpersonen, welche zum Hofstaat gehörten und den König begleiteten, so gestaltet sich diese Badereise zu einer kleinen Völkerwanderung. Die Wirthe in Karlsbad mögen keine geringe Freude gehabt haben.

Theater-Notizen.

Das Gastspiel der Meininger in Amerika ist vorerst gescheitert. Zu bemerken ist aber, daß das Unternehmen nicht an dem Geldpunkte, sondern an organisatorischen Bestimmungen in die Brüche ging. Die amerikanischen Entrepreneure waren gewillt, das finanzielle Risico vollständig zu übernehmen. Es sollte eine Caution von 200 000 Mark, die schon zum Theil von Amerika abgesandt war, deponirt und den Meiningern pro Vorstellung eine Abgabe von 1600 Dollars = 6400 M. gewährt werden. Ferner war ihnen kostenfreie Hin- und Rückfahrt auf einem eigenen Dampfer des Bremer Lloyd für 80 Bühnenmitglieder und 15 technische Kräfte, Freifahrt auf den amerikanischen Bahnen, freier Unterhalt in Kost und Wohnung in Hotels ersten Ranges und Gestellung der erforderlichen Statisten bis zu 150 Mann am Abend zugesagt. Auch hätten die amerikanischen Unternehmer die resp. Bühnen zu miethen gehabt. Alle Mitglieder des Bühnenverbandes sollten für die Dauer der Reise die dreifache Gage erhalten. Herr Rechtsanwalt Dr. Lambinet in Mainz war von beiden Seiten um Aufnahme des betreffenden Contractes gebeten worden. Bei den hierüber gepflogenen Verhandlungen wollten die Meininger, gewitzigt durch schlimme Erfahrungen bei ihrem früheren Gastspiele in London, für eine Reihe mehr oder minder wichtiger Vorkommnisse den Verfall der Caution stipuliren, worauf die Gegenpartei in dem begehrten Umfange nicht einging. Auch über die Gerichtszuständigkeit herrschten Meinungsverschiedenheiten, da die Meininger alle strittigen Punkte bei dem Meininger Landgerichte, die amerikanischen Unternehmer dagegen minder wichtige Fälle in Amerika, sei es bei den dortigen Gerichten oder dem deutschen Consulate, zum Austrag gebracht sehen wollten. Ferner wollten die Meininger, der langen Fahrt wegen, nicht in der vornehmlich deutschen Stadt San Francisco auftreten, welche die Amerikaner in den Kreis der Berechnung gezogen hatten, und sie wollten sich auch hinsichtlich des Repertoires völlige Freiheit bewahren, indessen man auf amerikanischer Seite eine Mitsprache begehrte und hauptsächlich Tragödien, höchstens ausnahmsweise Lustspiele aufgeführt haben wollte.

Christine Nilsson hat sich zu einer nochmaligen, diesmal der „allerletzten" Abschiedstournée durch Europas Hauptstädte bewegen lassen; dieselbe — von Strackosch arrangirt — wird vom 15. October 1886 bis zum 15. März 1887 dauern. Bei dem sehr ausführlichen Verzeichniß der Städte, die mit dieser letzten Ehre beglückt werden sollen, vermissen wir Berlin und Breslau.

Frl. Barkany trat am Sonntag zum letzten Male in dieser Saison im Berliner Schauspielhause auf. Die Künstlerin muß sich einer Operation unterwerfen, die sie für einige Zeit ihrem Berufe entziehen wird. Vor länger als einem Jahre hatte sich Fräulein Barkany bei einem Sprunge, den die Rolle erheischt, einen Fuß verstaucht und den Schmerz zunächst wenig beachtet. Nachträglich hat sich eine Anschwellung am Fuße herausgebildet, deren operative Beseitigung Geh. Rath von Bergmann nunmehr für nothwendig erklärte.

□ **Königszelt**, 3. Juni. [Verschiedenes.] Wie wir vor einigen Wochen berichteten, war von etwa 300 Interessenten, Landwirthen, Beamten, Geschäftsleuten, Bahn- und Fabrikarbeitern eine Petition an den Kreis-Ausschuß um Herstellung eines directen Communicationsweges von hier nach den benachbarten Ortschaften Jauernick-Wickendorf eingereicht worden. Nach einer Zuschrift des Kreis-Ausschusses an den Ortsvorsteher Gutsbesitzer Heinrich zu Jauernick sind die Petenten mit ihrem Gesuch abschläglich beschieden worden. — Kürzlich war von hier aus auf Grund mehrfacher Mittheilungen berichtet worden, daß der Bahnhofsumbau möglicherweise am 1. Juni beginnen dürfte. In Folge dieser, wenn auch sehr unbestimmten Aeußerungen, hatten sich am 1. Juni viele Arbeiter hier eingefunden, welche bei dem Bauanfange Beschäftigung finden wollten. Da indeß hier bis jetzt nichts vom Zeitpunkte des Baubeginnes bekannt war, mußten die Arbeiter unverrichteter Sache wieder abreisen. — Rittergutsbesitzer Braun auf Nieder-Arnsdorf hat den vollständigen Ausbau des artesischen Brunnens aufgegeben, und wird die Hebung des Wassers zur Speisung der Wasserleitung durch eine Dampfpumpe besorgen lassen.

Oppeln, 6. Juni. [Freisprechung eines Lehrers. — Falschmünzer.] Ein junger Lehrer aus dem Kreise Oppeln war, wie dem „Oberschl. Anz." geschrieben wird, der körperlichen Mißhandlung mehrerer Schulkinder bezichtigt und deswegen von den Eltern derselben der Oberstaatsanwaltschaft denuncirt worden. Diese übergab die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft in Oppeln, welche der königlichen Regierung daselbst Anzeige davon machte. Die königliche Regierung schritt jedoch ihrerseits gegen den angeschuldigten Lehrer nicht ein, sondern überließ diesen Fall der gerichtlichen Entscheidung. Diese ist soeben zu Gunsten des Angeklagten ausgefallen, indem dieser trotz der 16 Belastungszeugen kostenlos freigesprochen wurde. Der Vertheidiger, sowie der königliche Localrevisor des Lehrers hoben vor Gericht mit überzeugenden Worten die grenzenlose Gemeinheit und Rohheit der Leute im Allgemeinen gerade den Lehrern gegenüber hervor, gegen die, sobald sie ein strammes Regiment führen, in der niederträchtigsten Weise agitirt werde. Uebrigens wird dieser Vorfall noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Drei Belastungszeugen dürften nach Aeußerung des Staatsanwalts wegen Meineidsverdachtes die Anklagebank in nächster Zeit betreten müssen. — In Dyloken und der Nachbarschaft erschienen vor Kurzem falsche Thaler- und Zweimarkstücke im Verkehr, die sich als Bleicomposition erwiesen. Eines Tages kam nun ein Dorfbewohner zu dem Krämer des Ortes mit einem Zweimarkstück. Der Kaufmann unterzog jedoch vorsichtigerweise das Geldstück einer genauen Ocularinspection und bald trat die Fälschung zutage. Die angestellten Recherchen ergaben auch belastendes Material in Menge, da Handwerkzeug u. dgl. zum Betrieb der Falschmünzerei aufgefunden wurde. Die des Verbrechens bezichtigten Personen sitzen bereits hinter Schloß und Riegel.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Budapest, 8. Juni. Dem „Pest. Ll." wird aus München telegraphirt: Das Manifest des Prinzen Luitpold an die europäischen Höfe, in dem er die Uebernahme der Regentschaft Baierns anzeigt, liegt zur Absendung bereit.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Pest, 8. Juni. Gestern Abend fanden in der Kerepesser Straße und vor dem Polizeigebäude wiederum Ansammlungen statt, welche von der Polizei jedoch bald zerstreut wurden.

Florenz, 8. Juni. Von zwei gestern als Cholerafälle angezeigten Erkrankungen wurde constatirt, daß es bei denselben sich nicht um Cholera handelt. Die betreffenden Personen befinden sich bereits besser. Der Gesundheitszustand hierselbst ist ein ganz befriedigender.

London, 8. Juni. In parlamentarischen Kreisen heißt es, angesichts der erheblichen Majorität gegen die Homerule-Bill werde das Ministerium der Königin nicht die Auflösung des Parlaments empfehlen, sondern seine Entlassung nehmen.

London, 8. Juni. Ausgenommen die „Daily News", drücken alle Morgenblätter große Befriedigung über die Verwerfung der irischen Verwaltungsbill aus. Die „Times" bezeichnen die Majorität als eine über alle Erwartung entscheidende und sehen ein ähnliches Verdict gegen die Homerule bei kommenden Neuwahlen voraus. Die „Times" glauben, das Cabinet werde heute die Auflösung des Parlaments beschließen, wozu die Königin die Genehmigung geben dürfte. Der „Standard" sagt, die Niederlage der Regierung sei entscheidend; Gladstone habe seinen Ruf als Staatsmann verrichtet und die Unterstützung seiner Parteigenossen eingebüßt; wenn er an die Wähler appellire, werde er erfahren, daß er auch das Vertrauen des Landes verloren habe. Die „Daily News" schreiben: Durch das Ergebniß der Abstimmung würde die Auflösung des Parlaments unvermeidlich gemacht; das Land müsse zwischen dem Ministerium und dessen Gegnern entscheiden. Das Blatt erfährt, Gladstone werde sofort die Sanction der Königin zur Parlamentsauflösung nachsuchen.

Petersburg, 8. Juni. Das „Journal de St. Pétersbourg" constatirt anläßlich des sogenannten Complots von Burgas auf Grund von Mittheilungen aus guter Quelle, daß dem Leben des Fürsten Alexander von keiner Seite Gefahr gedroht habe. Nabokow sei ein durchaus ehrenwerther und friedlicher Mann. Die Nachricht von der Verschwörung sei lediglich zur Verwerthung bei den Wahlen verbreitet und das Complot zu diesem Zweck erfunden worden.

Petersburg, 8. Juni. Der Gesammtbetrag der gestern geschlossenen Zeichnungen auf die neueste Anleihe wird auf drei Milliarden Rubel geschätzt. Es wird nur eine Zutheilung von 3½ Procent erwartet.

Bukarest, 8. Juni. Der Handelsvertrag mit der Schweiz wurde heute abgeschlossen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 8. Juni.

Brand. In Tomaszow, Gubernium Petrikau, ist der neuere Theil des Fabrik-Etablissements der Firma Ed. Hentschke, Wollspinnerei und Appretur, am 6. c. abgebrannt.

Ausweise.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österreich.-ung. Staatsbahneinnahme vom 1. Juni bis 8. Juni 606 449 Fl., Minus 71 920 Fl.

Marktberichte.

Wolle.

Schweidnitz, 8. Juni. [Wollmarkt.] Zufuhr circa 600 Ctr. Preisabschlag 20 bis 30 Mark. Wenig Käufer.
(Wiederholt.) (Privattelegramm der Breslauer Zeitung)

=n= **Warschau**, 6. Juni. [Original-Wollbericht.] Die Situation des Wollhandels hat seit Mitte des vorigen Monats, anscheinend beeinflusst durch die besser lautenden Berichte der deutschen Märkte, eine festere Physiognomie angenommen. Die Nachfrage für die feinen Wollen seitens der inländischen Fabrikanten trat stärker hervor und wurden dafür Gebote abgegeben, die fast den vorjährigen Wollmarktspreisen gleichkommen, doch kamen darin nur ganz vereinzelte Transactionen zu Stande, da die Bestände davon fast gänzlich gelichtet sind. Von den mittelfeinen Wollen dagegen gelangten ca. 500 Centner à 84 bis 86 Thlr. (polnisch) an Tomaszower Fabrikanten zum Verkauf, und stellt sich der Preisabschlag bei diesem Verkauf gegen letzten Wollmarkt auf ca. 7—8 Thlr.; ordinäre Wolle ging in kleinen Posten à 50 bis 58 Thlr. (polnisch) ebenfalls an inländische Fabrikanten über. Die Bestände im Königreich sind gegen das Vorjahr noch ziemlich stark, auch am hiesigen Platz sind dieselben grösser als im Vorjahr. Im Contractgeschäft hat sich in letzter Zeit mehr Regsamkeit entwickelt; nachdem Producenten sich in niedrigere Gebote fügten, gingen sowohl Fabrikanten als inländische Händler mit Lust an den Einkauf heran und acquirirten grosse Posten bekannter Stämme mit einem Preisabschlag von 8 bis 12 Thaler (polnisch). Man erwartet zum diesjährigen Wollmarkt ganz bedeutende Zufuhren. Es trafen bereits mehrere Posten diesjähriger Schur hier ein, bei welchen die Wäsche nichts zu wünschen übrig lässt, doch wird geklagt, dass die Wolle grösstentheils durch das zu heisse Wetter eingestaubt wurde. Wie ich erfahre, haben bereits viele deutsche Grosshändler, die unseren Wollmarkt stets frequentiren, auch für dieses Jahr ihr Erscheinen angemeldet.

Cz. S. **Berliner Eierbericht** vom 31. Mai bis 7. Juni. Die Einlieferungen aus den Productionsgebieten erfolgten in dieser Woche sehr reichlich, da denselben jedoch gute Kauflust gegenübertrat, so vermochte sich der Börsenpreis für Eier auf seinem Stande um 2,35 M. per Schock zu behaupten. Im Kleinhandel galten grosse und frische Landeier bis 70 Pf., normale Handelswaare 58 bis 60 Pf., geringere Qualitäten 50 bis 55 Pf. pro Mandel.

Cz. S. **Berliner Geflügel- und Wildbericht** vom 31. Mai bis 7. Juni. Die Umsätze in geschlachtetem Geflügel erreichten in dieser Woche befriedigende Ausdehnung bei andauernder Bevorzugung von Gänsen. Hiesige junge Hühner boten bei besserer Beschaffenheit vermehrte Auswahl. — Detailpreise pr. Stück, je nach Grösse und Güte: junge Gänse, hiesige 4,80—7 Mark, Hamburger 6,50—8,50 Mark, Enten, hiesige — M., Hamburger 3,50 bis 4,50 M., junge Hühner, hiesige 60 bis 90 Pf., Hamburger 1,10—1,50 M., Suppenhühner 1,80—2,40 Mark, Tauben 40—60 Pf., Kapaunen, hiesige 2—3 M., Poularden 4,50—8 M. — Wild war in Rehböcken für den Bedarf genügend eingeliefert und brachte in ganzen Thieren je nach der gerade sich bemerkbar machenden Nachfrage 40—70 Pf. pro ½ Klgr. Im Einzelverkauf zahlte man für Rehkeulen 4,50—7 M., Rehziemer 9—15 M. pr. Stück, je nach Grösse und Beschaffenheit.

Posen, 5. Juni. [Wöchentlicher Producten- und Börsenbericht von Herrmann Meyer.] Die Witterung ist recht fruchtbar. Durchdringender Regen besserte den Saatenstand. Trotzdem dauern die Klagen über mangelhaften Stand des Roggens an. Im Getreidehandel war die Tendenz matt. Die Zufuhren an unserem Landmarkte bleiben gering. — Weizen war reichlich offerirt und musste billiger erlassen werden. Man zahlte 150—163 M. — Roggen etwas billiger erhältlich, notirt 124—130 M. — Gerste behauptet, wurde mit 120—130 M. bezahlt. — Hafer erzielte 125—140 M. — Spiritus schwankte wesentlich im Preise. Die Entwickelung der durchaus gesunden Geschäftslage wurde durch den wunderlichen Gesetzentwurf der Conservativen gestört, welcher nunmehr, ebenso wie die Gesetzentwürfe der Regierung, durch die Commissionsbeschlüsse als beseitigt gelten können. Auch der Antrag des Centrums, eine Steuer von 25 Mark pro Hektoliter, hat anscheinend keine Aussicht auf Annahme, und es scheint, dass für diese Session sämmtliche Steuerprojecte aussichtslos sind. Neuerdings wird nur noch von einem im Reichstage einzubringenden Nothgesetze gesprochen — Erhöhung der Maischraumsteuer um 10 Procent Exportprämie 21 Mark bis 1. October —, der einzige Weg allerdings, die grossen Läger durch den Export zu beseitigen und die nächste Campagne im Inlande zu besseren Preisen aufnahmefähiger zu machen. Wie weit der Reichstag sich aber mit diesem Vorschlage, welcher immerhin dem Reiche einige Millionen kosten würde, einverstanden sein wird, ist eine andere Frage. Eine durchgreifende Besserung der Lage der deutschen Spiritusindustrie kann allein durch Selbsthilfe geschehen. — Betriebseröffnung nicht vor dem 1. October, Einschränkung der Production um 20 pCt. — Es scheint indess auf Verwirklichung dieser Massnahme wenig Aussicht vorhanden zu sein, trotz der lebhaften Agitation einsichtiger Brennereibesitzer. — An unserem Markte wurden die Kündigungen und die spärlich herankommende Waare von Fabrikanten, welche theilweise gut beschäftigt sind und von Versendern aufgenommen. Das Geschäft ist sehr gering, spätere Termine waren von Reporteuren überwiegend angeboten. Der Export stockt fast gänzlich; es ist auch bei den billigeren Hamburger Preisen vorläufig keine Aussicht auf Besserung vorhanden. — Man zahlte Loco 36,50—36—36,30 M., Juni 37—35,90 bis 36,60 M., August 38,60—37,80—38,10 M.

G. F. **Magdeburg**, 4. Juni. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche äusserst fruchtbares Wetter, Regen und Sonnenschein lösten einander ab, aber auch an Hagel fehlte es nicht, und sind einzelne Striche unserer Provinz arg dadurch geschädigt worden. — Von diesen abgesehen, gewährte der Stand der Feldfrüchte wie der Wiesen einen herrlichen, vielversprechenden Anblick und sind die Lücken, die die früheren Unbilden des Wetters verursacht, längst ausgeglichen. — Unter solchen Verhältnissen konnte von einem lebhaften Getreidegeschäft nicht die Rede sein, Preise konnten sich nicht behaupten und wenn solche nicht stärker gewichen sind, so ist das nur dem Umstande zu danken, dass die Läger hier in den letzten Wochen doch sich sehr gelichtet haben. — Das gilt namentlich von Weizen und wir notiren heute für hiesige Landwaare 155—160 M., glatte englische Sorten 152 bis 155 M., Rauhweizen 140—145 M. für 1000 Klgr. — Roggen hat sich kaum im Preise geändert, das Angebot darin war meist so theuer, dass sich Umsätze wenig entwickeln konnten, wir notiren für inländische Waare 135—137 M., südrussischer wurde 136—135 M. ab Kahn erlassen, fand jedoch nur ganz vereinzelte Nehmer. — Gerste ganz geschäftslos, da der Mälzereibetrieb bei dem heissen Wetter fast ganz aufgehört hat, wir notiren rein nominell: Chevaliergersten 132—140 M., Landgersten 123—128 M. für 1000 Klgr. Russische Futtergersten wenig angeboten und eben so wenig verlangt, 120—123 M. — Hafer hat sich am besten im Preise behauptet, namentlich die feinen Sorten, wofür noch immer 144—148 M. bezahlt wurde, Mittelsorten wie mecklenburger und pommerscher 139—142 M., geringer bis abwärts 130 M. für 1000 Klgr. bezahlt. — In Mais war das Angebot schwächer als zeither. Amerikaner 108—110 M. ab Kahn bezahlt, beschädigte Sorten bis abwärts 100 M. zu haben. — Hülsenfrüchte sehr still. Victoria-Erbsen, gute Sorten, die sich knapp machen, 150—155 M. verkäuflich, geringe bis abwärts 135 M. verkauft. Futtererbsen 132—140 M. zu haben. Wicken ohne alle Frage, blaue Lupinen fehlen, gelbe 130 bis 140 M. für 1000 Klgr. — Oelsaaten ganz geschäftslos, da viele Mühlen den Betrieb schon eingestellt haben. Raps 215—218 M. für 1000 Klgr. angeboten. Leinsaat, Dotter und inländischer Mohn fehlen am Platze. — Rapskuchen 10,50—11,50 M. für 100 Klgr. — Rüböl 44 M. für 100 Klgr. — Das Spiritusgeschäft leidet unter der Ungewissheit der Steuerdebatten. Schluss fester, loco 38—39,50—38,30 M. Gd. ohne Fass. Abgeber zurückhaltend. — Gedarrte Cichorienwurzeln sehr still, ge-

---

⁑ **Breslau**, 8. Juni. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in ziemlich fester Tendenz bei nur geringen Umsätzen. Renten waren beliebt, Russen mussten auf Berliner Notirungen nachgeben. Laurahütte-Actien konnten an der Nachbörse um ½% anziehen.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis 1½ Uhr): Ungar. Goldrente 85,25 bez., Russ. 1884er Anleihe 100—99,85 bez. u. Gd., Italienische Rente 99,35—99,40 bez., Oesterr. Credit-Actien 457,50—457 bez., Verein. Königs- und Laurahütte 68,50—68,75—68,65—69,15 bez., Russ. Noten 199,50 bez., Türken 15,50 bez. u. Gd., Freiburger Prioritäten Litt. F. nicht abgestempelte 100,30 bez., 4proc. Egypter per ultimo 73 bis 73,15—73 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 8. Juni, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 457, —, Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 8. Juni, 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 457, —. Staatsbahn 386, 50. Lombarden 188, —. Laurahütte 68, 50. 1880er Russen 88, 20. Russ. Noten 199, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 40. 1884er Russen 99, 80. Orient-Anleihe II. 61, 70. Mainzer 97, 50. Disconto-Commandit 212, 40. Ruhig.

Wien, 8. Juni, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 282, 90. Ungar Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 106, 30. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Unentschieden.

Wien, 8. Juni, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 283, —. Ungar. Credit —. Staatsbahn 240, 60. Lombarden 115, 50. Galizier 204, 20. Oesterr. Papierrente 85, 30. Marknoten 61, 97. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 106, 40. Ungar. Papierrente 95, 10. Elbthalbahn 160, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Mittags. Credit-Actien 228, 37. Staatsbahn 192, 25. Galizier 164, 75. Fest.

Paris, 8. Juni. 3% Rente 83, 05. Neueste Anleihe 1872 110, —. Italiener 101, 07. Staatsbahn 491, 25. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 81, 95. Fest.

London, 8. Juni. Consols 100, 62. 1873er Russen 98, 62. Wetter: Prachtvoll.

Wien, 8. Juni. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	106 55	106 20
Credit-Actien	282 90	282 10	Papierrente	85 30	85 30
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	85 80	85 80
Anglo	— —	— —	London	126 25	126 40
St.-Eis.-A.-Cert.	240 20	242 40	Oesterr. Goldrente	117 10	117 —
Lomb. Eisenb.	116 —	115 50	Ungar. Papierrente	95 05	95 07
Galizier	204 —	204 25	Elbthalbahn	159 75	160 50
Napoleonsd'or	10 01	10 02	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 42	62 —	Wiener Bankverein	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 8. Juni 1886.

Berlin, 8. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Geschäftslos.

Cours vom	8.	7.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	98 20	97 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 70	82 50
Gotthard-Bahn	109 70	— —
Warschau-Wien	256 —	254 —
Lübeck-Büchen	159 —	158 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	70 70	70 70
Ostpreuss. Südbahn	123 50	123 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 20	89 20
do. Wechslerbank	101 70	102 —
Deutsche Bank	159 90	159 20
Disc.-Command. ult.	213 —	213 —
Oest. Credit-Anstalt	458 —	458 —
Schles. Bankverein	104 10	104 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	89 70
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	106 —	105 70
do. verein. Oelfabr.	62 —	62 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 80	93 70
Schlesischer Cement	121 —	120 50
Bresl. Pferdebahn.	134 50	134 50
Erdmannsdrf. Spinn.	74 60	76 —
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	126 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	107 —	106 50
Donnersmarckhütte	30 70	30 50
Dortm. Union St.-Pr.	43 10	42 70
Laurahütte	69 75	69 25
do. 4½% Oblig.	101 —	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	106 30	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	33 —	30 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	120 70
do. St.-Pr.-A.	126 10	126 20
Inowrazl. Steinsalz.	28 50	29 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 80	105 80
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 90	142 50
Preuss. 4% cons. Anl.	105 30	105 30
Prss. 3½% cons. Anl.	103 40	103 30

Cours vom	8.	7.
Posener Pfandbriefe	101 40	101 40
do. do. 3½%	100 10	100 10
Schles. Rentenbriefe	104 —	103 80
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 10	107 50
do. do. S. II	104 50	104 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4%	102 50	102 50
Oberschl. 3½% Lit. E	100 90	100 90
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 30	106 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 —	57 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	99 60	99 50
Oest. 4% Goldrente	94 50	94 60
do. 4⅕% Papierr.	68 90	68 70
do. 4⅕% Silberr.	69 —	68 80
do. 1860er Loose	118 80	118 90
Poln. 5% Pfandbr.	62 20	62 20
do. Liqu.-Pfandb.	57 70	57 70
Rum. 5% Staats-Obl.	96 —	96 —
do. 6% do. do.	106 90	107 —
Russ. 1880er Anleihe	88 60	88 20
do. 1884er do.	100 20	100 20
do. Orient-Anl. II.	61 90	62 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	100 —	100 10
do. 1883er Goldr.	114 80	114 70
Türk. Consols conv.	15 60	15 60
do. Tabaks-Actien	80 —	80 20
do. Loose	34 —	34 40
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 40
do. Papierrente	76 70	77 —
Serbische Rente	81 30	80 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 40	161 35
Russ. Bankn. 100 SR.	199 10	199 25
do. per ult.	199 20	199 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 70	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39	— —
do. 1 „ 3 M.	20 32	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 25	161 10
do. 100 Fl. 2 M.	160 40	160 35
Warschau 100 SR 8 T.	198 80	199 —

Privat-Discont 1⅞%.

Letzte Course.

Berlin, 8. Juni, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8	7.
Oesterr. Credit. ult.	459 —	458 50	Gotthard ult.	109 50	109 62
Disc.-Command. ult.	213 —	212 87	Ungar. Goldrente ult.	85 50	85 25
Franzosen ult.	387 50	390 —	Mainz-Ludwigshaf.	98 25	97 50
Lombarden ult.	188 —	188 50	Russ. 1880er Anl. ult.	88 25	88 37
Conv. Türk. Anleihe	15 62	15 62	Italiener ult.	99 62	99 37
Lübeck-Büchen. ult.	159 —	158 50	Russ. II. Orient-A. ult.	61 75	61 75
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	71 50	71 37	Laurahütte ult.	69 50	69 12
Marienb.-Mlawka ult	50 —	49 75	Galizier ult.	82 25	82 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	87 —	86 50	Russ. Banknoten ult.	199 25	199 50
Serben	81 25	80 75	Neueste Russ. Anl.	100 —	100 —

Producten-Börse.

Berlin, 8. Juni, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juni-Juli 145, 75, Sept.-Oct. 151, —. Roggen Juni-Juli 134, —, Sept.-Octbr. 135, —. Rüböl Juni 43, 40, Sept.-Octbr. 43, 60. Spiritus Juni-Juli 36, 60, August-Septbr. 38, 20. Petroleum Septbr.-Octbr. 22, 60. Hafer Juni-Juli 127, —.

Berlin, 8. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Fester.		
Juni-Juli	146 —	145 50	Juni	44 —	43 40
Septbr.-October	151 —	150 75	Septbr.-October	44 10	43 60
Roggen. Fester.					
Juni-Juli	134 25	133 50	**Spiritus.** Fester.		
Juli-August	134 25	133 50	loco	36 40	36 70
Septbr.-October	135 —	134 75	Juni-Juli	36 70	36 40
Hafer.			August-Septbr.	38 30	38 10
Juni-Juli	126 50	127 25	Septbr.-October	38 90	38 80
Septbr.-October	125 —	125 50			

Stettin, 8. Juni, — Uhr — Min.

Cours vom	8.	5.	Cours vom	8	7.
Weizen. Behauptet.			**Rüböl.** Geschäftslos		
Juni-Juli	153 50	154 —	Juni-Juli	43 20	43 20
Septbr.-October	155 50	156 50	Septbr.-October	43 20	43 20
Roggen. Still.			**Spiritus.**		
Juni-Juli	— —	130 —	loco	36 60	36 50
Septbr.-October	132 —	133 —	Juni-Juli	36 80	36 40
			August-Septbr.	37 80	37 70
Petroleum.			Septbr.-October	38 60	38 50
loco	10 75	10 75			

Posen, 7. Juni. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne Getreide- u. Producten-Bericht.] Wetter: regnerisch. Die Getreidezufuhr blieb am heutigen Wochenmarkt schwach, bei gedrückter Stimmung konnten Weizen und Roggen nur zu billigeren Preisen Unterkommen finden. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 16,20—15,40 bis 14,90 M., Roggen 12,70—12,40—12,20 M., Gerste 12,90—12,20—11,70 Mark, Hafer 13,90—13,00—12,30 Mark, Kartoffeln 2,20 bis 1,80 M. — An der Börse: Spiritus flau. Gek. — Liter. Loco ohne Fass 35,30 Mark bez. Br. u. Gd., Juni 35,70 M. bez. u. G., Juli 36,50 M. bez. u. G., August 37,40 Mark bez. u. Br., September 37,90 M. bez.

waschene 15,50 M., ungewaschene 14,50 M. für 100 Klgr. — Gedarrte Rüben, gewaschene 12,75 M., ungewaschene 12 M. für 100 Klgr. — Melasse zur Entzuckerung 3,90—4,50 M. für 50 Klgr.

—r. **Brieg,** 7. Mai. [Viehmarkt.] Der heute hierselbst stattgefundene Viehmarkt war mit Vieh sehr stark betrieben. Bei starkem Angebot blieb jedoch die Nachfrage nur schwach; es wurden daher bei mattem Geschäft nur niedere und mittlere Preise erzielt, was bei Rindvieh wahrscheinlich in der herrschenden Futternoth seinen Grund hat. Es waren aufgetrieben und zum Verkauf gestellt: 30 Luxuspferde à Stück 600—1200 M., 20 Reitpferde à Stück 300—1000 M., 120 Kutschpferde à Stück 240—900 M., 450 Ackerpferde à Stück 150—450 Mark, 130 Klepper à Stück 60—150 M., 6 Fohlen à Stück 80—140 M., 45 fette Schweine à Stück 60—105 M., 240 Schweine in 8 Heerden, à Paar 45 bis 180 M., 120 einzelne Schweine à Stück 30—60 M., 550 Ferkel à Paar 12—30 M., 90 Schafe à Paar 15—24 M., 8 Mastochsen à Stück 160 bis 360 M., 800 Zugochsen à Stück 150—360 M., 1000 Nutzkühe à Stück 75—240 M., 150 Kalben à Stück 90—150 M., 20 Kälber à Stück 10 bis 30 M. und 3 Ziegen à Stück 12—15 M.

Dresden, 7. Juni. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Regen. Stimmung ruhig. Weizen per 1000 Klgr. netto weiss, inländisch 168 bis 175 Mark, weiss, fremder 170—185 M., braun, deutscher 162—168 M., braun, fremder 168 bis 188 Mark, braun, englischer 158—164 Mark. — Roggen per 1000 Kilogr. netto sächsischer 139—142 M., russischer 132—145 M., fremder 140—145 M., Galizier — M. Gerste per 1000 Klgr. netto sächsische 135 bis 150 M., böhm. und mähr. 155—170 M., Futtergerste 115—125 M., Hafer per 1000 Klgr. netto sächsischer 140—150 M., russischer 133 bis 138 M., böhm. 145—152 M. Weizenmehl per 100 Klgr. netto ohne Sack, Kaiserauszug 32,00 M., Grieslerauszug 29,00 M., Semmelmehl 27,00 M., Bäckermundmehl 25,00 M., Grieslermundmehl 21,50 M., Pohlmehl 16,00 M., Roggenmehl per 100 Klgr. netto ohne Sack Nr. 0 24,00 M., Nr. 0/1 23,00 M., Nr. 1 22,00 M., Nr. 2 19,00 M., Nr. 3 16,00 M.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 8. Juni. Unterpegel 1,38 m.
Glatz, 8. Juni. Unterpegel 0,45 m.
Breslau, 8. Juni. Oberpegel 5.06 m, Unterpegel + 0,60 m

Literarisches.

Reichs-Coursbuch. Bearbeitet im Coursbureau des Reichs-Postamts, 1886. Ausgabe Nr. III. — Juni. — Sommerfahrpläne. — Berlin. Julius Springer. Diese, wohl die wichtigste Ausgabe des Reichs-Coursbuchs, ist diesmal so zeitig fertiggestellt werden, daß sie am 31. Mai Abends bereits über das ganze Deutsche Reich verbreitet und bei allen Buchhandlungen und Postanstallen zu haben war. Seit dem letzten Erscheinen am 1. April hat eine vollständige Umänderung fast aller Fahrpläne und Anschlüsse für die Zwecke des Sommerverkehrs stattgefunden. Von den durch die Sommerfahrpläne neu geschaffenen Zugverbindungen interessirt besonders die durch die neue Bahnlinie Neustrelitz-Rostock-Warnemünde hergestellte Verbindung mit Kopenhagen, welches nun von Berlin statt wie bisher in 17 Stunden, in 12 Stunden zu erreichen ist. Eine beschleunigte Verbindung nach und von Christiania ist hergestellt auf dem Wege Hamburg-Friedericia-Frederikshavn, von da mittelst Dampfers täglich bis Gothenburg und von Gothenburg mit Schnellzügen direct über Mellerud-Frederikshald nach Christiania. Die Zugverbindungen nach und aus Dänemark, Schweden und Norwegen sind überhaupt vielfach umgestaltet und durch Verlegung der Züge bedeutende Zeitersparnisse für den Verkehr erzielt worden. — Um den Verkehr nach und von Norderney zu beschleunigen, werden vom 1. Juli bis 18. September die Mittagsschnellzüge zwischen Hamm und Münster auf die Strecke Münster-Rheine-Leer-Emden-Norden ausgedehnt und zum Anschluß an dieselben neue Schnellzüge Duisburg-Dorsten-Rheine gefahren. Die Verbindungen mit dem Süden weisen ebenfalls vielfache Veränderungen auf, durch die theilweise eine schnellere Verbindung als bisher ermöglicht wird, namentlich mit dem Salzkammergut, dem Orient und mit Italien. — Die im vorigen Herbst vollendete neue Eisenbahnlinie Saalfeld-Probstrella-Stockheim-Hochstadt-Bamberg erhält vom ersten Juni ab in beiden Richtungen einen Schnellzug. Der neue Weg spaltet sich in 4 Zweigwege, welche sämmtlich mit Anschlußschnellzügen versehen sind, die dem Reisenden die Wahl bieten, sein Reiseziel, — sei es Bamberg, oder Würzburg, Nürnberg, Stuttgart, Linden, München u. s. w., entweder über Leipzig-Zeitz-Gera oder Halle-Weißenfels-Gera, oder Großheringen-Saalfeld, oder Weimar-Jena-Saalfeld zu erreichen, oder den alten Weg über Leipzig-Reichenbach-Hof einzuschlagen. Alle diese Wege führen gleich schnell zu den genannten Zielen und auf allen wird bei der Rückfahrt Berlin zu derselben Zeit erreicht. — Der Raum gestattet nicht, weitere Einzelheiten anzuführen, die ohnedies Jedermann in dem so übersichtlichen Coursbuche, dem im eigenen Interesse aller Reisenden die weiteste Verbreitung zu wünschen ist, leicht selbst herausfinden wird.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Marie, Freifrl. v. Grotthuß,** Herr **Theodor Frhr. v. Hahn**-Postenden, Weggen. Frl. **Helene v. Krogh,** Hr. Rittergutsbes. **Curt Zimmermann**-Salzmünde, Merseburg. Frl. **Grace E. Vickers,** Herr Maler **Wilhelm Döring** aus Berlin, Heidelberg—Karlsruhe i./B.
Gestorben: Hr. Prem.-Lt. a. D. **Hans Otto Adloff,** Schöneberg. Fr. Oekonomierath **Olga Schütze,** geb. **Schulz,** Heinsdorf. Frau Pfarrer **Auguste Schmidt,** geb. **Giese,** Cannes.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
Anger, Rgb., Petersheim.
Lansberg, Fabrik., Lennep.
Eisenberg, Kfm., Berlin.
Meißner, Kfm., Görlitz.
Menzel, Priv., Görbersdorf.
Hille, Maschinenfabrikant, Dresden.
Kirchner, Maschinenfabrikant, Leipzig.
Liebler, Kfm., Mannheim.
Joachimsthal, Kfm., Halle a. d. Saale.
Kracht, Kfm., Berlin.
Erkens, Commerzienrath, Burtscheid.
Parisius, Kfm., Berlin.
Buchwald, Dir., Bankau.
Fröhlich, Kfm., Dresden.
Wulf, Kfm., Berlin.
Sachs, Kfm., nebst Frau, Kattowitz.
Gebr. Salomon, Fabrikbes., Luckenwalde.
Kirchner, Kfm., Prag.
Elsner, Fabrikb., Stargard.
König, Kfm., Frankfurt a. M.
Ahrens, Kfm., Stettin.
Haukohl, Kfm., Görlitz.
Kipper, Kfm., Hückeswagen.
Lavoud, Kfm., Berlin.
Seligmann, Kfm., Fürth.
Hertwig, Rgb., Rothneudorf.
Pilz, Rgb., Tadelwitz.
v. Dyhrn, Rgb., n. Gem., Deutschjägel.
Diterici, Lieut. und Rgb., Groß-Strehlitz.
Frank, Lieut. und Rttgb., Schreibendorf.
Prager, Kfm., Kreuzburg.

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Schlickeisen, Fabrikb., Berlin.
Feulgen, Fabrikb., Werden a. R.
Schnabel, Fabrikb., Hückeswagen.
Rösner, Kfm., n. Sohn, Wüstewaltersdorf.
Rösner, Kfm., Greiffenberg.
Spitzer, Redacteur, Berlin.
Wiedemann, Hüttenbesitzer, Herrmannshütte.
Schrage, Kfm., Berlin.
Schultheis, Kfm., Berlin.
Kubler, Kfm., Berlin.
Steiner, Kfm., Budapest.
Kieswetter, Gutsb., Werrendorf.
Spiller, Kreisdeput., Leisnitz.
Graf Strachwitz, Rittergutsbesitzer, Wirsbel.
Heinen, Kfm., Berlin.
Hoffmann, Fabrikb., Görlitz.
Kühner, Direct., Mannheim.
v. Król, Rgb., Skotschau.
v. Król, Rgb., Steinau.
Feige, Kfm., Beuthen.
Bendemann, Domainenpächt. Kl.-Lassowitz.
Hohberg, Amtsrath, Szepanowitz.
Baron v. Maltitz, Rgb., Alt-Rosenberg.
Spitz, Lt. u. Rgb., Wildschütz.
Heine, Fabrikb., n. Sohn, Rothenburg.
Vogel, Kfm., Lahr.
Frau v. Mieczkowska, Rgb., Betzein.
Schneider, Fabrikb., Zaborau.
Kottas, Fabrikb., Zaborau.
Frau Rgb., Meyer, Ziebendorf.
v. Wittenburg, Rgb., Schlogwitz.
v. Raven, Rgb., Postelwitz.
v. Köckritz, Mondschütz.

Hôtel Galisch, Tauentzienplatz.
Graf Monts, Oberstlt. a. D., Jeroldschütz.
v. Schankowski, Rtgb., Teschen.
Frhr. v. Böcklin v. Böcklinsau, Major, Spandau.
v. Schwarzenberg, Rtgbes., Lobenau.
v. Oheimb, Rtgbs., Eisdorf.
Lütters, Offiz., Hannover.
Schönborn, Rtgbs., Nieder-Popschütz.
Grönfeld, Kfm., Wiltshausen.
Merk, Kfm., Augsburg.
Kollmann, Fbrkbs., Kattowitz.
Mosiner, Partic., Berlin.
Schröder, Kfm., Neubrandenburg.
Marcus, Banqu., Lüttich.
Krebs, Ingen., Aachen.
Boziemkiewicz, Arzt, Petrikau.
Stockfeld, Kfm., Brünn.
Simon, Fabrikant, Zürich.
Reimann, Kfm., Wien.
Keßler, Fbrkbs., Woloczyska.
Seeberg, Kfm., Budapest.
Löwenthal, Kfm., Triest.
Anthony, Ingen., Roubaix.
Bells, Fbrkbs., Liverpool.
Martin, Rentner, Berlin.
Lewandowsky, Beamt., Lemberg.
Krause, Kfm., Trautenau.
Heymann, Kfm., Paris.
Lange, Kfm., Düsseldorf.
Vogel, Kfm., Holzminden.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Meyer, Lt. u. Rtgb., n. Gem., Paulsdorf.
Heymann, Rentier, n. Gem., Berlin.
v. Wichelhaus, Gleiwitz.
Kirmes, Kfm., Köln.
Leipziger, Kfm., Neisse.
Wallach, Kfm., Leipzig.
Weßlau, Fbrkt., Jüterbock.
Schreiber, Kfm., Berlin.
Heymann, dsgl.
Burchardt, dsgl.
Mogk, dsgl.
Lachmann, Kfm., Greiz.
Frey, Kfm., Berlin.
Bruck, dsgl.
Fränkel, Kfm., Neustadt.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Schiller, Rtgb., Wielmiewhowo
Dr. von Reckowski, Rtgb., Schloß Deutsch-Wilke.
Frau v. Treskow n. Frl. Tochter, Provinz Posen.
Frau Rtgb. Boyrich, Zawist bei Konitz.
Juretzki, Director, Obersch.
Ruppenthal, Reg.-Baumstr., Osseg.
Löbbecke, Reg.-Baumeister, Oppeln.
Grintzer, Kfm., Gr.-Strehlitz.
Christoph, Fbrkbes., Niesky.
Charlier n. Gem., Warschau.
v. Gröling, Rtgb., Schalscha bei Gleiwitz.
Winkler, Mühlenbes., Kassel.
Degner, Reg.-Baumeister, Kattowitz.
Hayne, Schäfereidir., Leipzig.
Gruner, Kfm., Zwickau.
Durrow, Rtgb., Posen.
Gebr. Sternberg, Kaufleute, Rawitsch.
v. Karsowski, Rtgb., Krackau.
Oberbeck, Geh. Ober-Baurath, Berlin.
Bagenstecher, Stampe bei Bohrau.
Schütza, Gleiwitz.
Leinweber, Dir. u. Fabrikbes., Gleiwitz.
Schwabacher, Kfm., Würzburg
Fuchs, Ober-Amtmann, Sprettchen.
Mercker, General-Inspector, Magdeburg.
Heller, Bielitz.
Freund, Kfm., Königshütte.
Lüdke, Dir., Bujakow.
Kremser, Ober-Inspector, Schomberg.
Gottwald, Rtgb., n. Gem., Seifersdorf.
Hasche, Rtgb., Posen.
Brockman, Landw., Seichau bei Jena.
Blau, Kfm., Rawitsch.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Janus, Rtgbs., Bärwalde.
Dehmel, Rtgbs., Quaritz.
Gröger, Rtgbs., Laski.
Lucas, Lieut. u. Rtgbs., Mokrau.
v. Madeyski, Insp., Oschin.
Birnbaum, Direct., Lagiewnik.
v. Siegroth, Insp., Jacobsdorf.
Kroh, Insp., Gr.-Ganden.
Flechtner, Insp., Kreuzwald.
Krause, Pfarradministrator, Wittichenau.
Klose, Hotelbs., Schreiberhau.
Fischer, Pfarrer, Neu-Waldau.
Schröter, Postsecr., Bunzlau.
Hennig, Landwirth, Grunwitz.
Caspari, Fbrkbs., Großenhain.
Oehme, dgl.
Hampe, dgl
Sandel, Kfm., Berlin.
Franke, Mühlenbes., Kalisch.
Becker, Oekon., Spandau.
Adler, Kfm., Spandau.
Wagner, dgl.
Massalien, Kfm., Gnadenfeld.
Braun, Vorsteh., Gnadenfeld.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstraße 33.
Dr. Kalley, Rechtsanwalt, n. Tochter, Myitran.
Badt, Kfm., Koschmin.
Löwe, Kfm., n. Sohn, Zülz.
Lorch, Kfm., n. Gem., Chemnitz.
Meyerstein, Kfm., Leipzig.
Gottschalk, dsgl.
Friedmann, Kfm., Dresden.
Marcus, dsgl.
Pavel, Kfm., Krotoschin.
Herrmann, dsgl.
Zwillinger u. Sohn, Kfm., Troppau.
Wisotzky, Kfm., Dresden.
Gerlich, Kfm., München.
Proskauer, Kfm., Kreuzburg.
Ollendorf, Kfm., Posen.
Becker, Kfm., Beuthen.
Schiftan, Kfm., Ratibor.
Großmann, Kfm., Dresden.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Gräfin Brühl, Carlsruh.
v. Madeyski, Rgutsbes., Schloß Borin.
Gebr. Epstein, Fabrikanten, Berlin.
Getzel, Referendar, Schweidnitz.
Frau Director Schlepitzky, Habelschwerdt.
Asch, Kfm., Rawitsch.
Krotoschin, Kfm., Kosten.
Metz, Kfm., Berlin.
Grand, Kfm., Berlin.
Gruciger, Kfm., Meerane.
Schulz, Oberamtm., Gnesen

Courszettel der Breslauer Börse vom 8. Juni 1886.

Wechsel-Course vom 7. Juni.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,10 bz
do. do.	2½	2 M.	168,50 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,40 G
do. do	3	3 M.	20,315 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,70 bzB
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	198,75 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,15 bzG
do. do.	4	2 M.	160,30 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	105,50 G	106,00 B
Prss. cons. Anl.	4	105,35à30 bzB	105,50 B
do. do.	3½	103,60à65 bz	103,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,70 G	100,60 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,20à10 bzB	104,00 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,65 G	100,50 G
do. Lit. A. ...	3½	100,60à65 bz	100,45à55 bzB
do. Lit. C. ...	3½	100,60à65 bz	100,45à55 bzB
do. Rusticale	3½	100,60à65 bz	100,45à55 bzB
do. altl.	4	100,85 B	100,80 bz
do. Lit. A. ...	4	100,80 bzB	100,80 bzG 1500er
do. do. ...	4½	101,10 G	101,10 G
do. Rustic. II.	4	101,10 bz	101,20à05 bz
do. do.	4½	101,15 bz	101,10 G
do. do. Lit. C. II.	4	100,80 bzB	100,80 bzG
do. do	4½	101,10 G	101,10 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,25 bz	101,25 B
do. do.	3½	100,50 G	100,25 G
Rentenbr., Schl.	4	103,70 G	104,00 G
do. Landesc.	4	102,50 G	102,50 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,30 B	103,30 B
do. do.	4½	—	—
Centrallandsch.	3½	—	100,00 G

100,90 bz 1500er 100,90 bz

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	102,35 bz	102,40à30à40 bz
do. do. rz. à 110	4½	110,75 B	110,75 B
do. do. rz. à 100	5	103,50 bz	103,50 G
do. Communal.	4	102,25 B	102,25 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV.	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	100,10 G	100,00 bz
Bresl. Strassb. Obl.	5	102,25 G	102,25 G
Donnersmkh.-Obl.	5	100,50 G	100,50 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Gw.Ob.	5	103,75 B	103,75 B
Laurahütte-Obl.	4½	101,50 B	101,50 B
S.O-Eisenb.-Bd.	5	94,25 G	94,60 B

Ausländische Fonds.

OestGold-Rente	4	94,60 B	94,50 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,00 bz	68,90 bz G
do. do. A.-O.	4⅕	69,25 B	69,25 B kl.
do. Pap.-R. F./A	4⅕	68,75 B	68,75 B
do. Mai-Novb.	4⅕	69,00 B	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	118,50 bzG	118,75 B
Ung Gold-Rente	4	85,40à35 bz	85,10à15 bz
do. Pap.-Rente	5	77,00 B	76,75 bzG
Krak.-Oberschl.	4	100,40 G	100,40 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,85 bzB	57,75à85 bz
do. Pfandbr.	5	62,à35à25à30 bz	62,40à25à35 bz
Russ. 1877 Anl.	5	102,00 G	102,70 B
do. 1880 do.	4	88,60 B	88,50 G
do. 1883 do.	6	114,70 B	114,80 B
do. 1884 do.	5	100,10 B kl.	100,10 B
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	62,15 bzB	62,15 bz
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	99,40 G	99,50 B
Rumän. Oblig.	6	107,00 G	107,30 B
do. amort. Rente	5	96,10 bzB	96,00 G kl.
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,50 bzG	conv. 15,40 G
do. 400 Fr-Loose	—	34,50 G	34,25 bz
Serb. Goldrente	5	80,70 bzG	80,70 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

kl. fehlen. — 100,30 bzB — 6,35 bz

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	70,50 G	70,40 G
Dortm.-Gronau	4	4⅖	71,25 B	71,25 B
Lüb.-Büch.E.-A	7	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	7½	98,00 B	98,00 B
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	abgest. 102,90 B	abgest. 2,90 bz
do. D. E. F.	4		
do. G.	4	102,50 G	102,50 bzG
do. Lit. H. J. K.	4	102,50 G	102,50 bzG
do. 1876	5	102,55 G	102,65 bz
do. 1879	5	ab. 2,90 B	abg. 2,90 bz
Br.-Warsch. Pr	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,75 B	100,75 B
do. D.	4	102,55 bz	102,50 G
do. 1873	4	102,55 bz	102,50 G
do. 1883	4	103,40 bz	—
do. Lit. F. ...	4	102,55 bz	2,55à50 bzG
do. Lit. G. ...	4	102,55 bz	2,55à50 bzG

A u. C abgest. 2,90 B, II. abgest. 102,90 B — A u. C abg. 102,90 bz, II. abgest. 102,90 bz

		heut. Cours.	voriger Cours
Oberschl. Lit. H.	4	102,55 bz	102,55à50 bzG
do. 1874	4	102,55 bz	102,55à50 bzG
do. 1879	4½	106,25 bz	106,10 G
do. 1880	4	102,50 G	102,60 B
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	abgest. 2,90 B	abgest. 2,90 bz
Oels-Gnes. Prior	4½	2,90 B	
R.-Oder-Ufer ..	4	102,55 bz	102,55 G
do. do.	4	104,00 G	104,00 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	6,47	—	—
Lombarden ..	4	1	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	89,75 bz	89,75 bz
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,25 B	102,00 B
D. Reichsbank	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5	104,50 B	104,25 bz
do. Bodencred.	6	6	114,50 B	114,25 bz
Oesterr. Credit.	4	9⅝	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,35 bz	161,40 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	199,50 bzB	199,25 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	5	135,00 B	135,00 bz
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4	5½	106,25 B	106,25 bz
Donnersmrckh	4	0	31,00 bzB	30,50 G
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	0	51,00 B	31,00 B
Oppeln. Cement	4	4¾	94,50 bz	93,25 bz
Grosch. Cement	4	14	120,00 G	120,00 B
Schl. Feuervers.	fr.	30	—	—
do. Leb.-V.-A.G	fr.	0	—	—
do. Immobilien	4	4¾	89,00 G	89,50 B
do. Leinenind.	4	8⅔	127,25 B	127,00 B
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	93,50 G	—
Laurahütte. ...	4	4	68,60 G	69,00 B
Ver. Oelfabrik.	4	1	62,50 G	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 8. Juni. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ︎	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛ︎	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛ︎	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛ︎	mittlere niedr. ₰	gering Waare höchst ℛ︎	gering Waare höchst ₰	gering Waare niedr. ℛ︎	gering Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	16	—	15	60	14	80	14	60	14	30	13	90
Weizen, gelber.	15	80	15	40	14	40	14	20	13	80	13	60
Roggen	13	80	13	60	13	30	13	—	12	80	12	40
Gerste	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	14	—	13	80	13	40	13	10	12	80	12	60
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 8. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Juni 137,00 Gd., Juni-Juli 137,00 Br., Juli-August 137,00 Br., September-October 138,00 bez., October-November 139,00 Br., Novbr.-December 139,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Juni 132,00 Br., Juni-Juli 132,50 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Juni 44,00 Br., September-October 45,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) befestigend, gek. 15 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Juni 35,40—50 bez., Juni-Juli 35,40—50 bez., Juli-August 36,10 Gd., August-September 37,00 Br., September-October 37,50—60 bez., October-November 37,60 Gd., November-December 37,70 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 9. Juni:
Roggen 137,00, Hafer 132,00, Rüböl 44,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 8. Juni: 35,45 Mark.

Magdeburg, 8. Juni. **Zuckerbörse.**

	8. Juni.	7. Juni.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,60—20,20	20,60—20,30
Rendement Basis 88 pCt.	19,50—19,20	19,70—19,40
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,50—17,00	17,60—17,10
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	—	—
Gem. Raffinade II.	25,75—25,00	26,00—25,00
Gem. Melis I	23,75	24,00—23,75

Tendenz am 8. Juni: Rohzucker schwächer, Raffinirte flau.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil und in Vertretung f. d. Feuilleton: J. Seckles in Breslau; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau